

Informationen zur Handschrift

aus:

Bibliotheca capitularium
regum Francorum
manuscripta

Überlieferung und
Traditionszusammenhang
der fränkischen Herrschererlasse

Von

Hubert Mordek

München 1995

Monumenta Germaniae Historica

Ausführungen von De Blasi [a. 1782], zitiert bei BLUHME, MGH LL 4, S. XXX f., ROTLI, La miniatura, S. 156]). Alte Signatur: 22.

Der außergewöhnliche, mit Gesetzgeber-Bildern illuminierte Liber legum Langobardorum et capitularium zählt nicht wenige Hss. seines Entstehungsgebiets zu seinen Verwandten. So tradiert er mit Cod. Madrid, Biblioteca Nacional, 413 (olim D. 117), einem gleichfalls bebilderten Liber legum Langobardorum (früheres 11. Jh., wohl apulisch), das um beneventanische Stücke vermehrte Langobardenrecht (dabei Sondergut gegenüber dem Matritensis und umgekehrt); mit Cod. Vatikan Vat. Lat. 5001 und einigen Montecassineser Hss. verbindet ihn historiographisches Material zur Geschichte der Langobarden und des beneventanischen Raumes, mit Cod. Vatikan Chigi F. IV. 75 die nur in diesen beiden Hss. erhaltene Form einer Kapitulariensammlung (nach Herrschern zu ordnen versucht von Karl dem Großen bis Lothar I.), für die Entstehung nach 832 am Königshof von Pavia angenommen wurde (Unikate: Pippini Italiae regis capitulare von 782/787, Capitula de expeditione Corsicana von 825). Die juridische Besonderheit des Cavensis liegt in der exklusiven, andere Leges ausschließenden Verbindung langobardischen und karolingischen Rechts, die zur Zeit seiner Niederschrift, kurz nach dem Ende der Italienpolitik Ottos III. († 1002), offenbar immer noch aktuell war.

Vier Abschriften des 19. Jh. (nach Bluhme in Cava, Neapel, Paris und Turin) und eine eigene Edition (mit Nachzeichnungen der Bilder und Schrift) durch B. G. D'ARAGONIA, I manoscritti membranacei della Biblioteca della SS. Trinità di Cava de' Tirreni, als Appendix gedruckt in: Codex diplomaticus Cavensis, hg. von M. MORCALDI – M. SCHIANI – S. DE STEPHANO, Bde. 3 und 4 (Mailand – Pisa – Neapel 1876 und 1877) zeugen vom großen wissenschaftlichen Interesse am Cavensis.

(Vom ersten, einst angeklebten Blatt ist nur das obere Drittel erhalten)

1^r Federzeichnung einer unbekanntenen Personengruppe (Fragment): links ein bärtiger Mann, den eine Frau umarmt, in der Mitte eine weitere, der anderen Seite zugewandte Frau, der rechts eine bartlose Gestalt mit

einem Musikinstrument oder einem geöffneten Buch gegenübersteht (Zusammenhang mit der Völkertafel fol. 1^v?); darüber jüngere Federproben (*Tu autem domine miserere nobis, Quinimo beati qui audiunt* und weiter Unlesbares).

1^v Völkertafel wie in Cod. Montecassino 384, p. 71 (vgl. DOLD, Zur ältesten Handschrift des *Edictus Rothari*, S. 47 f., mit Transkription S. 46; ediert auf breiter Überlieferungsbasis von K. MÜLLENHOFF, Über den Anhang zu dem Provinzialverzeichniss von 297, in: Th. MOMMSEN, Verzeichniss der römischen Provinzen aufgesetzt um 297 [Abh. Berlin 1862] S. 532–534, wiederabgedruckt in: MÜLLENHOFF, Deutsche Altertumskunde 3 [Berlin 1892] S. 325–328, und neuerdings GOFFART, S. 110–112); direkt anschließend Notiz von anderer Hand (auch Tintenwechsel): *Istud codices (!) habet Quat. XXXIII fol. CCLXV.*

2^r Miniatur zur folgenden Origo gentis Langobardorum (mit Lemmata über den dargestellten Personen): Oben dreht *FREA* den auf seinem Bett ruhenden *GODAN* den langbärtigen *VVINNILES* (Langobarden) zu, die mit Helmen und Lanzen zum Kampf gerüstet sind; unten berät sich Königin *GAMBARA* mit ihren Söhnen *YBOR* und *AGIO*.

2^v–5^r Origo gentis Langobardorum wie in den Codd. Madrid, Biblioteca Nacional, 413 und Modena, Biblioteca Capitolare, O. I. 2; Blattverlust nach fol. 2 (MGH LL 4, S. 641 – S. 642 Z. 19, S. 643 Z. 27 [ab *erunt. Et occidir*] – S. 646 Z. 7 [jeweils linke Spalte]; MGH SS rer. Lang., S. 2 mit Anm. g, S. 3–6).

Leges Langobardorum mit Darstellungen der Gesetzgeber:

5^r–70^v *Edictus Rothari*, Verlust eines Blattes nach fol. 22 und eines Quaternio nach fol. 55 (MGH LL 4, S. 1 – S. 18 Z. 13 *et si manus*, S. 19 Z. 16 – S. 60 Z. 16 *ad hereditatem*, S. 71 Z. 3 *qui sepem ipsam* – S. 90; hierzu, wie zu

- 156^v–167^r Aistulfi leges; Blattverlust nach fol. 158, wodurch die Miniatur Aistulfs und der Text von c. 1 und teilweise c. 2 verloren gingen (MGH LL 4, S. 194–204).
- 167^r–^v Fingierter Briefwechsel zwischen einem namentlich nicht genannten byzantinischen Kaiser und Karl dem Großen, ein merkwürdiger Text, der in ähnlicher Form auch in Cod. Montecassino 175, p. 564, und im Chronicon Salernitanum c. 34 des Cod. Vatikan Vat. Lat. 5001 überliefert ist (ed. N. CILENTO, Sul preteso scambio di lettere fra il 'Basileus' e Carlo Magno, in: BISI 75 [1963] S. 32 f., wiederabgedruckt in: DERS., Italia meridionale longobarda [Mailand – Neapel 1966] S. 215 f.; Chronicon Salernitanum: ed. U. WESTERBERGH [Acta Universitatis Stockholmiensis. Studia Latina Stockholmiensia 3, Lund 1956] S. 36 f.).
- 167^v–171^v Glossarium Cavense, verwandt mit den Glossaren in den Hss. des Langobardenrechts Vatikan Vat. Lat. 5001 und Madrid 413 (MGH LL 4, S. 652–657; ed. LEONI, Tre glossari, S. 53–63).
- 171^v–178^r Catalogus regum Langobardorum et ducum Beneventanorum (ähnlich in Cod. Vatikan Vat. Lat. 5001) mit chronikalischen Zusätzen (MGH SS rer. Lang., S. 491–495, dazu S. 491 f. Anm. ** von S. 491, S. 492 Anm. ** und S. 495 Anm. c).
- 178^r–181^v Chronik von Capua (ähnlich Cod. Montecassino 175) (MGH SS rer. Lang., S. 498 f. [bis Z. 30] und 500 f.; ed. CILENTO, La Cronaca dei Conti e dei Principi Longobardi di Capua, S. 22–34 [rechte Spalte]).
- Beneventanische Leges mit Darstellungen der Gesetzgeber, beginnend auf neuer Lage:
- 182^r Miniatur des *DOMNUS ARECHIS PRINCEPS*, mit Krone und Zepter zwischen einem Waffenträger und einem Großen thronend, dem er die Linke entgegenstreckt, in deren Innenhand *Lex* zu lesen ist; der Große wiederum zeigt mit der Linken auf ein zwischen ihm und dem Herrscher aufgeschlagenes Gesetzbuch mit dem Titel *Lex firma*.

umfassende Rechtsbuch im Italien der spätkarolingischen Zeit (nach 856).

Seine Langobardengesetze ähneln denen der wohl beneventanischen Codd. Madrid, Biblioteca Nacional, 413 (früher D. 117) und Cava dei Tirreni, Biblioteca della Badia, 4.

Die Kapitularien, die teilweise mit anderen italienischen Collectiones zusammengehen (siehe bei Cod. St. Gallen 733), hat offenbar ein im Gegensatz zum Kopisten recht fähiger Redaktor zu ordnen versucht. Mehrfach bemühte er sich, die Kapitularien laufend zu zählen (I-LXX, I-XXXIII, I-LXXVIII, XL-L, I- ... CVII, I-XVI, I-XI...), ohne damit freilich eine wirklich durchstrukturierte Sammlung schaffen zu können. Immerhin ist die zeitliche Abfolge nach Herrschern gewahrt: Auf Kapitularien Karls des Großen (ab a. 779) und Pippins von Italien folgen Erlasse Ludwigs des Frommen, Lothars I. und Ludwigs II. (bis a. 856).

Singulär überliefert Cod. Paris Lat. 4613 unter anderem die Kapitularien Nr. 25 (foll. 67^v-69^r), Nr. 33 (83^v-91^v), Nr. 96 (67^{r-v}), Nr. 105, cc. 4-5 (83^{r-v}) und Nr. 219, cc. 3-4 (98^v). Um so bedauerlicher, daß die aufgrund ihrer Unikate enorm wichtige Hs. viele Blätter verloren hat und einen häufig verderbten Text bietet, aus dem sich der ursprüngliche Sinn nicht immer zweifelsfrei erkennen läßt.

- 1^r-13^r Fragment des Edictus Rothari, setzt ein in c. 273 mit *minus eum inuenerit* (MGH LL 4, S. 66-90; Sigle 7; zur Hs. S. XXVI f.).
- 13^r-15^r Leges a Grimoaldo additae, ohne Capitulatio; da die unteren zwei Drittel von fol. 15 abgeschnitten sind, bricht der Text in c. 9 mit *quod est figangit* ab (MGH LL 4, S. 91, 92-95).
- 15^v-52^v Liutprandi leges, Capitulatio (Beginn einst fol. 15^r unten, wegen des Blattbeschnitts fehlen die Rubriken I-VII und XVI-XXXI), Prolog und Text; Blattverlust nach foll. 36 und 38 (MGH LL 4, S. 96 [mit Anm. d] - S. 141 Z. 2, S. 142 Z. 22 - S. 146 Z. 5, S. 148 Z. 6 - S. 175).
- 52^v-53^r Memoratorium de mercedibus commacinorum, ohne Capitulatio, als Kapitel CLXV den Gesetzen Liutprands angehängt (MGH LL 4, S. 177-180).

Anders als der Cavensis gliedert der Chigianus sein Material in einzelne Teile, indem er meist mehrere Kapitularien durchnummeriert (*KAP. I-XXXV, KAP. I-LXV, KAP. I-XVI, KAP. I-XXXIX, KAP. I-XXV, KAP. I-LVI, CAP. I-XVII* und – über die mit dem Cavensis gemeinsame Quelle hinaus – bis *K. LIV, K. I-XXXIII*); ein inhaltlicher Grund läßt sich für diese Zusammenfassungen freilich nicht ausmachen, und auch das mögliche Kriterium unterschiedlicher Gesetzgeber hat keineswegs durchgängig als Leitlinie gedient.

PERTZ, in: Archiv 7, S. 771 ließ sich von der engen Verwandtschaft der Codd. Vatikan Chigi F. IV. 75 (Kapitularien) und Madrid, Biblioteca Nacional, 413 (olim D. 117) (*Leges Langobardorum*) mit Cod. Cava dei Tirreni 4 (siehe oben) dazu verleiten, in ersteren beiden „ein Ganzes“ zu vermuten, „nur durch spätere Willkür ... getrennt“, doch läßt sich diese schon von BLUHME, MGH LL 4, S. XXIX zurückgewiesene These nicht halten.

BORETIUS, Capitularien im Langobardenreich, S. 54 stellte klar, daß „die in der Handschrift von Chigi nach jener Verordnung (von Pavia) noch folgenden Stücke (ab Herstal fol. 101^v) ... ganz ohne Zweifel spätere Zusätze des Schreibers der Chigischen Handschrift (sind), welchem am Schluß seiner Abschrift die Handschrift von St. Paul in Kärnthen (oder eine mit dieser identische) in die Hände fiel, und welcher nun aus der St. Pauler Handschrift in der daselbst beobachteten Reihenfolge genau diejenigen Stücke abschrieb, die bisher noch in seinem codex fehlten“. Das jüngere, wenig verbreitete Schlußkapitel (Ludwig II.) stammt allerdings aus einer anderen Vorlage.

- 1^r–58^v Die Benedikt von S. Andrea zugeschriebene Chronik (ed. G. ZUCCHETTI, *Il Chronicon di Benedetto monaco di S. Andrea del Soratte e il Libellus de imperatoria potestate in urbe Roma* [Fonti per la storia d'Italia 55, Rom 1920] S. 3–186, zur Hs. eingehend S. LI ff.); beginnt und endet unvollständig wegen Blattverlusts.
- 59^r Fragmentarischer Schluß von Einhards *Vita Karoli Magni* (ab *tius mundi descriptione*) mit den auf das *Explicit* folgenden Widmungsversen Gerwards (MGH SS rer. Germ. [25], S. 40 f. und S. XXIX [Klasse B], die Verse auch in MGH Poetae 2, S. 126).